

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 58 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter

Süd-Tirol

Vom Elsass weiss man im allgemeinen, dass es ein Spielball der europäischen Politik ist. Ähnlich hin- und hergerissen und innerlich gespalten ist aber auch das Süd-Tirol, mit dem der Kanton Graubünden eine gemeinsame Grenze hat. Während langer Zeit war es die Sonnenstube der kaiserlich-königlichen Donaumonarchie, die Ende des Ersten Weltkrieges wie ein Kartenhaus auseinandergebrochen ist. Mit dem Friedensvertrag von St-Germain im Jahre 1919 entstanden neue Staaten, oder es wurden «Gebietsverschiebungen» vorgenommen. Von den Menschen sprach man nicht. Echte Minderheits- und Sprachprobleme waren die Folge des kriegsmässigen Pokerspiels.

So kam der südliche Teil des urdeutschen Landes Tirol zu Italien. Der unter der Führung von Mussolini anfangs der zwanziger Jahre durchgeführte Staatsstreik und sein brutales Vorgehen gegen sprachliche Minderheiten brachten viel Ärger und Kummer in die italienischen Alpentäler südlich des Brenners. In der Zwischenkriegszeit zählte das Etsch-Tirol, wie das Süd-Tirol nach seinem in den Po mündenden Fluss auch genannt wird, zu den unruhigsten Gebieten im unruhigen Europa.

Persönlich hatte ich nie viel übrig für diesen Teil eines einstigen österreichischen Hauptlandes und heutiger Nordprovinz Italiens. Wohl waren bei gelegentlichen Durchreisen an die Adria-Küste die einladenden Gasthöfe und schmucken Dörfer, die gepflegten Obst- und Rebkulturen nicht zu übersehen. Alles zeugte von einem sehr fleissigen, blitzsauberen Volksschlag, der durch ein politisches Manöver nach verlorenem Krieg mit Hab und Gut verschachert

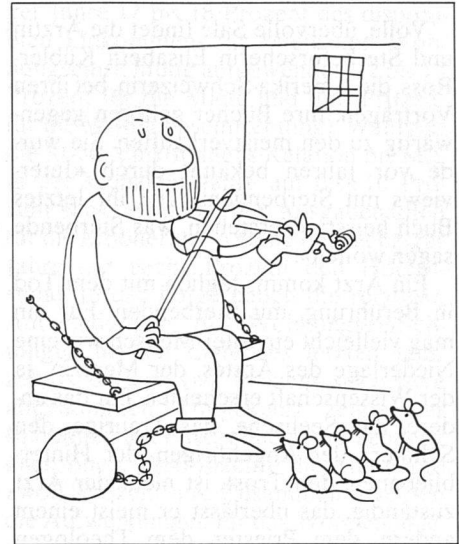
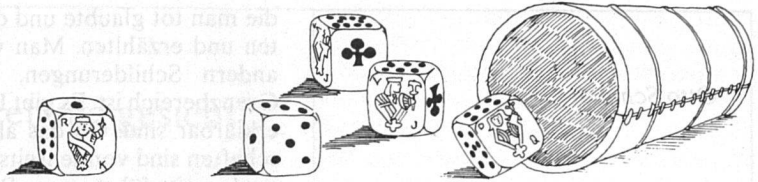
wurde. Diese Tragödie ist ja leider kein Einzelfall!

Und doch hatte ich persönlich Mühe mit diesen Süd-Tirolern, die verständlicherweise als unterdrückte Minorität die urdeutsche Verhaltensweise überbetonten. Bei Menschen in Lederhosen und Hütern mit aufgesteckten Gamsbartbüscheln werde ich eben automatisch misstrauisch, denn zu vieles erinnert mich an die verhängnisvolle Parole von «Blut und Boden». Obschon mir nicht entgangen ist, wie die Italiener vom fernen Rom aus meist ungeschickt und unzimmerlich in ihrer neuen Alpenprovinz Alto-Adige (Hoch-Etsch) die deutsche Sprache und deutsches Brauchtum zurückbanden, so dachte ich an das seinerzeit viel brutalere Vorgehen der «Dritten-Reich-Deutschen» in Polen, in der Tschechoslowakei, in der Ukraine oder in Norwegen. Vielleicht macht mich nun das aktuelle Palästinenser Problem diesbezüglich etwas verständnisvoller.

Auf jeden Fall ist die Situation der Etsch-Tiroler mit ihrer deutschen Sprache und ihrer bayrischen Lebensart im zentralistisch gesteuerten Italien nicht leicht. Immerhin hat sich die Lage seit Mussolinis unmenschlichen Unterdrückungsbemühungen wesentlich entspannt und verbessert. In einem österreichischen Abkommen vom 5.9.1946 verpflichtete sich Italien u.a., den Südtirolern eine gewisse Autonomie zu gewähren und die deutsche Sprache wieder zuzulassen. Dieses Abkommen fand dann auch Aufnahme in den Friedensvertrag von 1947.

«Gut Ding will Weile haben», sagt ein Sprichwort. So geht der Beruhigungsprozess auch in den Tälern der Etsch nur langsam voran. Die gegenwärtigen Regierungen von Österreich und Italien geben sich aber offensichtlich Mühe, die Verhältnisse dieser deutschsprechenden Minderheit in Italien zu verbessern. Die-

sen Eindruck erhielt ich auf jeden Fall auch in verschiedenen Gesprächen mit Süd-Tirolern anlässlich einer kürzlichen Reise ins Val Venosta (Vintschgau), endet dem Nationalpark. -er



Kinder und Jugendliche brauchen...

Die schweizerische Stiftung Pro Juventute, die von Bundesrat Willi Ritschard präsiert wird, hat sich letztes Jahr ein neues Leitbild geschaffen und die Stiftungsziele neu formuliert. Aus diesem «Programm» wurden die folgenden «Gedankenspritzer» herausgepickt, die anregend wirken können:

Kinder und Jugendliche brauchen...

Liebe, Zuneigung, Beziehungen, Verständnis...

... brauchen Geborgenheit, Heimat, Wärme, Zärtlichkeit, Hilfe...

... brauchen Vertrauen, Selbstvertrauen, Eigenwelt, Intimität, Musse, Freude, Entspannung, Sicherheit...

... brauchen Lebensraum, Wohnraum, Erfahrungsraum, Spielraum, Natur...

... brauchen Erziehung, Bildung, Ausbildung, Beratung...

... brauchen Anregungen, Anleitung, Vorbilder, Leitbilder, Werte...

... brauchen Kontakte, Erlebnisse, Freunde, Spielkameraden, Gemeinschaft, Solidarität...

... brauchen Anforderungen, Herausforderungen, Chancengleichheit, Verpflichtung, Selbständigkeit, Verantwortung... M.

BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt. Neubeschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. Einsatzwanne aus Acrylglas. 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.

BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen

Tel. 061/671090

Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 071/23 23 96

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR



«Jahr der Behinderten» nie zu Ende

Das Informationsblatt der Schweizerischen Epilepsie-Klinik in Zürich berichtet über einen Bereich ihrer Öffentlichkeitsarbeit, der so wertvoll erscheint, dass zusammengefasst einem weiteren Publikum davon berichtet werden soll.

Seit über 12 Jahren kommen einzelne Pfarrer mit ihren Konfirmanden übers Wochenende oder sogar während einer ganzen Ferienwoche zu einem praktischen Einsatz in die Epi. Dem Einsatz muss natürlich eine gründliche Vorbereitung vorausgehen, sowohl über die Krankheit und ihre Probleme wie auch über das Leben in der Klinik. Erfreulicherweise nimmt das Pflegepersonal eine solche zusätzliche Belastung immer wieder auf sich, junge Leute von «draussen» mit der Welt von «drinnen» zu konfrontieren. Dabei geht es um Patienten, die durch zusätzliche hirnorganische Schädigungen oft mehrfach behindert sind und ständige medizinische und pflegerische Betreuung nötig haben.

Der Dienst der jungen «Teilzeithelfer» besteht in vorlesen, spielen, Betten machen, spazieren gehen, Zähne putzen, «füttern» und vielen anderen kleinen, aber wichtigen Hilfeleistungen.

Dabei weiss dieses Jungvolk natürlich auch, dass neben diesen mehrfach Behinderten in der Klinik die meisten Epileptiker medizinisch so gut «eingestellt» sind, dass sie ihr ganz normales Leben in allen Ständen und Berufen führen. -er

Menschen wie Du und ich

Die über 200 jungen Menschen, die jährlich mit ihren Pfarrern einen kurzen oder längeren Einsatz in der Epilepsie-Klinik in Zürich machen, äussern sich in Abschlussberichten über ihre Eindrücke ihres Praktikums. Diese Berichte zeigen deutlich, wie jeweils ein fruchtbarer Lernprozess stattfindet. Deshalb soll aus solchen Berichten von Mädchen und Burschen einiges nachstehend zitiert werden:

- Am Anfang der Woche ekelte es mich, ich konnte ihnen nicht zusehen. Aber schon am zweiten Tag ging es viel besser. Mir gefiel es plötzlich, mit ihnen zusammenzusein. In dieser Woche kam mir zum erstenmal richtig zum Bewusstsein, dass die Behinderten genau gleiche Menschen sind wie wir.
- Viele Vorurteile, die ich früher hatte, sind abgebaut worden.
- Ich werde mich in Zukunft Behinderten gegenüber sicher ganz anders verhalten. Ich werde sie anschauen, wie jeden anderen Menschen auch, denn sie sind Menschen wie Du und ich.
- Ich glaube, jeder von uns hat gelernt, dass man sich an diesen Klinikinsassen ein Beispiel nehmen sollte. Sie klagen selten und freuen sich sehr über ein kleines Lächeln und ein bisschen Zuwendung. Sie sind mit so wenigem zufrieden, dass ich mich richtig schäme.
- Ich glaube, dass viele von uns in dieser Woche ein Stück reifer geworden sind.
- Ich bin glücklich, dass ich diese Menschen getroffen habe. Nur so sah ich einmal, was diese und auch andere Menschen tragen müssen. -er

Alt und Jung

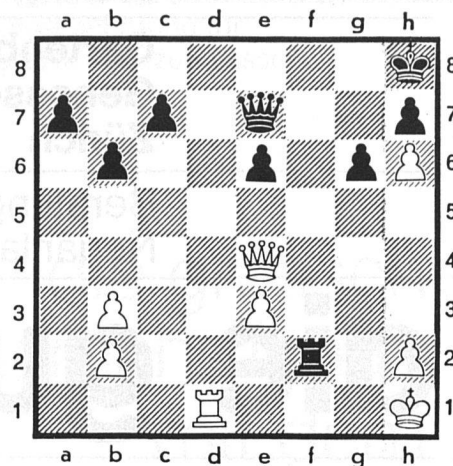
Alt und Jung, oft grimme Gegensätze und fällt doch beiden eine Sendung zu. Doch sollt es sein, dass Alter Fortschritt schätze und Jugend Reife, abgeklärte Ruh'.

Statt dessen sie auf ihre Rechte pochen, Entzweiung folgt in wilder Gegnerschaft; und eh Versöhnungsworte ausgesprochen, sind viele durch den Tod dahingerafft.

Die Spaltung aber bleibt fortbestehen und dehnet von Geschlecht sich zu Geschlecht. Nur Brückenschlagen und Zusammengehen bringt heilsam, alt und jung, sein gutes Recht.

Paul Kessler

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kh1 De4 Td1 Bb2 b3 e3 h2

h6 = 8 Steine

Schwarz: Kh8 De7 Tf2 Ba7 b6 c7

e6 g6 h7 = 9 Steine

Wenn Weiss nichts unternimmt, hat Schwarz Zeit, seine Stellung zu festigen. Später wäre es fraglich, ob er überhaupt noch gewinnen könnte. Interessant wäre die Fortsetzung 1 De5+ Tf6 2 Tf1 mit Gewinn, aber Schwarz antwortet 1... Kg8 2 Td8+ Tf8 (nicht aber 2... Dxt wegen 3 Dg7 matt) und Weiss hat nichts erreicht. Aber es müsste doch einen Zug geben, der die Partie in wenigen Zügen entscheidet. Gewinnen Sie also mit Weiss am Zuge. Viel Spass. I. Bajus

Lösung:

1 Td7! (1... Dxt verbietet sich wegen 2 Da8+ nebst matt)
1... Tf1+
2 Kg2 Df8
3 Dd4+ e5 (auf 3... Kg8? gewinnt Weiss mit 4 Td8)
4 Dxe5+ Tf6
5 Txc7 Kg8
6 Tg7+ Kh8
7 Tb7 Kg8
8 Tb8 und gewinnt

Die ISOLATION nach Mass!

AMINOTHERM

Isolierschaum

EMPA-geprüfte Qualität. Nach den weltweit strengsten Normen. Optimale Hohraum-Isolation für Alt- und Neubauten.

Isolier-Spritzfasern

Cellulose-, Glas- und Steinwolle-Fasern. Für Decken, Kuppeln, Industrie-Bauten und Brandschutz.

CELULAN®

Energiesparen beginnt mit der Beratung durch Ihre Fachfirmen

AMPUS AG ZÜRICH

8968 Mutschellen ☎ 057 33 72 42
7000 Chur ☎ 081 22 41 61

GRAENICHER AG

3604 Thun ☎ 033 36 06 06
4057 Basel ☎ 061 26 46 43

GRAENICHER SA

2000 Neuchâtel ☎ 038 25 25 12